IMT Nuremberg Archives

H – 1388

International Court of Justice

H1388 – 0001

SA Reiterkorps (NO 21)

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eidesstatt :

I. Zur Person:

Ich heisse	Emil E. Maschmann
geb. am	4. Dezember 1899
in	Mainz
Konfession	evangelisch
Beruf	Bankbevollmächtigter (z.Zt. ohne)
derz. Wohnort	Mainz, am Rosengarten 12

II. Zur Sache:

1. Als Sportreferent (Dienstgr. Truppf.) der Reiterstandarte 15o der Gruppe Kurpfalz hatte ich von 1934-1939 ausreichend Gelegenheit, mir von dem Dienstbetrieb der Reiterstürme des ausgedehnten Standartenbereiches - Taunuskreise und die Provinz Rheinhessen umfassend - ein Bild zu machen. Ich halte mich aus diesem Grunde für berechtigt, sowohl von der rein sportlichen Natur dieser Sonderformation, wie auch von der politischen Einstellung ihrer Angehörigen eine kurze Darstellung zu geben.

2. Als nach der Machtübernahme eine Verwendung der SA wie in den Jahren bis 1933 sich zu erübrigen schien, sollten ihr neue Aufgaben gestellt werden. Die politische Führung organisierte daher seinerzeit nicht nur das gesamte Sportleben um (Gründung des Reichsbundes für Leibesübungen 1934) sondern suchte auch für die SA in der Ausrichtung auf sportliche Ziele ein weiteres Betätigungsfeld.

   So kam es, dass Motorsportverbände wie auch Marine- und Reitervereine kurzerhand der SA angegliedert wurden. Den ersteren gelang es nach verhältnismässig geringer Zeit auf Grund ihres politischen Einflusses bei Hitler die Selbständigkeit zu erlangen, was dem Reiterkorps nur teilweise vergönnt war, da es in seiner Spitze der obersten SA-Führung unterstellt blieb, obwohl sein ganzer Dienstbetrieb von dem der übrigen SA völlig abwich.

3. Die Angehörigen des NS Reiterkorps wurden während der ganzen Zeit des Nationalsozialismus von der Partei und auch von der allgemeinen SA als "Aussenseiter" behandelt, sie wurden zu irgend welchen politischen Demonstrationen gegen Kirche, Juden und Gewerkschaften nicht hinzugezogen. Es ist mir nie ein Fall bekannt geworden, dass sich ein Angehöriger des NS Reiterkorps der Gruppe Kurpfalz an den Vorgängen an 9./1o. 11.1938 beteiligt hat. Die Angehörigen des NS Reiterkorps haben erst hinterher von diesen Vorgängen erfahren.

4. Die Ausbildung im NS Reiterkorps hatte nichts zu tun mit der Verfolgung militaristischer Ziele. Reiten, Fahren und Pferdepflege diente keinen militärischen Aufgaben. Es wurde in der Stadt als sportliche, und auf dem Land als landwirtschaftliche notwendige Betätigung (Pferdezucht !) betrieben.

1059

H1388 - 0002

H1388 - 0003

Es ist mir nicht bekannt, dass im NS Reiterkorps in der Gruppe Kurpfalz wehrmachtmässige Manöver oder Übungen durchgeführt wurden. Auch ein Zusammenwirken mit Fusseinheiten mit militärischen oder taktischen Zielen fand nie statt. Ebensowenig fand eine Ausbildung an militärischen Waffen statt.

Der Reiterschein bestätigte nur das sportliche Können der Reiter und war kein Nachweis für eine militärische Eignung. In den meisten Fällen nahmen die Wehrmeldeämter keine Rücksicht auf den Reiterschein oder die reiterliche Ausbildung, der zur Wehrmacht Einberufenen. Dieselben wurden vielmehr häufig technischen oder sonstigen motorisierten Einheiten zugewiesen.

5. Gelesen wurde im NS Reiterkorps rein pferdesportliche Fachliteratur, inbesondere "Die deutschen Reiterhefte" "St.Georg" "Reitlehren von Müseler" usw. Politische Zeitschriften wurden nicht beachtet, und man wunderte sich vielfach über die Propagandaartikel, die dort veröffentlicht wurden und ein völlig falsches Bild von der wirklichen Tätigkeit des NS Reiterkorps gaben. Nach unserer Ansicht handelte es sich hier um Zweckartikel, die gewissen hauptamtlich tätigen besoldeten Leuten in der obersten SA Führung ihre Daseinsberechtigung nachweisen und ihre Existenz erhalten sollten, indem sie dem NS Reiterkorps eine Bedeutung zu unterschieben suchten, die weder vom NS Reiterkorps, noch von der Wehrmacht als richtig anerkannt wurde.

6. Die Anklagebehörde hat das in ähnlicher Weise aufgezogene NSKK und NSFK als sportliche Organisationen anerkannt und damit von der Anklage ausgenommen. Der für die Freistellung der beiden Formationen ausschlaggebende Gesichtspunkt, eben ihr sportlicher Charakter, trifft aber bestimmt in erhöhtem Masse auf das NS Reiterkorps zu.
Der formale Grund, aus dem das Reiterkorps bis jetzt noch unter Anklage steht, nämlich die Unterstellung des Reiterchefs unter den SA Chef, erscheint jedoch unerheblich gegenüber der Übereinstimmung in der rein sportlichen Zielsetzung und Betätigung der drei Sonderverbände. Nachdem für den Internationalen Militärgerichtshof, dem es in erster Linie auf Gerechtigkeit ankammt, zwei Präzendenzfälle gegeben sind, bliebe es jedem rechtlich denkenden Menschen unverständlich, wenn das NS Reiterkorps gegenüber den beiden anderen Sportverbänden eine unterschiedliche Behandlung erfahren sollte.

Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt

.....

Sworn before me at Nurnberg, Germany
the 27 th of June 1946.

Jack J. Bailey Major TC 0442584
.....
Signature Grade A.S.N.

I, Betty D. Richardson, being fully conservant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson Civ. 409.
.....
Signature Grade

22)

J. Schmid, Laupheim

vorm. Barabeisch
Inhaber: Mathilde Schmid

Glas-, Porzellan-, Steingutwaren - Haus- u. Küchengeräte - Flaschen aller Art
Niederlage der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen a. d. Steige
Mitglied des »Nürnberger Bund« Großeinkaufsverband für Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Haus- und Küchengeräte, Nürnberg, Essen, Berlin und Stuttgart.

Fernsprecher Nr. 305
Bank-Konto: Volksbank Laupheim
Postscheckkonto: Nr. 5766 Stuttgart

H1388 – 0004

Laupheim, den

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung versichere ich, vor Herrn Rechtsanwalt Dr. Löffler aus Nürnberg zum Zweck der Vorlage beim Internationalen Militär-Gerichtshof in Nürnberg folgendes:

I. Zur Person: Ich heiße Max S c h mi d
geb. am 12. 7. 06 katholisch Beruf Kaufmann
wohnhaft in Laupheim, Marktplatz 9.

II. Zur Sache: Ich war von 1934 bis 1940 Angehöriger der SA-Reiterstandarte 56, die ihren Sitz in Schwendi bei Laupheim hatte. Ich hatte zuletzt den Rang eines Truppführers und war beauftragt, die sozialen Fragen innerhalb der Standarte zu regeln, was Praktisch die Fürsorge für etwaige arbeitslose Angehörige der Standarte bedeutete. Durch diese Tätigkeit kam ich häufig in Fühlung mit den etwa 10 Stürmen, die der Reiterstandarte unterstellt waren. Außerdem hatte ich Verbindung mit den Angehörigen anderer Reiterstürme, die ganz Oberschwaben und ich kann mir deshalb ein allgemeines Urteil erlauben.

Die SA-Reiterstürme sind im ganzen Oberschwäbischen Gebiet erst nach der Machtergreifung der SA angegliedert worden. Es waren die bisherigen unpolitischen ländlichen Reitervereine, die sich auch nach dem Anschluß an die SA weiterhin nur sportliche und nicht politischen Aufgaben widmeten.

Ich erinnere mich noch genau, daß anläßlich der Gründung unserer Reiterstandarte ein feierlicher Gottesdienst in der kath. Kirche für die Reiter-SA stattfand, an dem die gesamte Reiter-SA teilnahm.

H1388 -0005

Irgendwelche politische Agitation wurde von den Oberschwäbischen Reiterstürmen nie getrieben. Der " SA-Mann" , die Zeitschrift der SA, wurde zwar unserer Standarte zugeschickt, aber keiner der Angehörigen der Standarte, insbesondere nicht die vielen mitreitenden Bauern haben sich je um den Sa-Mann gekümmert, oder gelesen, was in der Zeitschrift war oder gar diese Zeitschrift anderen gegeben. Politische Vorträge fanden meines Erinnerns nie statt. Gelegentlich wurden Vorträge über Pferdepflege und Behandlung kranker Pferde abgehalten.

Der Dienst bestand darin, daß wir in dem benachbarten Schwendi in der dortigen Reithalle geritten sind. Sonstiger Dienst außer Reiten ist nur noch in sportlicher Hinsicht zwecks Erlangung des SA- Sportabzeichens gemacht worden.

Die Reithalle, in der wir ritten, war Privateigentum und gehörte nicht der SA.

Ich kann unter Eid versichern, daß sich unsere Standarte an den Vorgängen vom 9./10. November 1938 nicht beteiligt hat. Ich war an dem Abend bis 1 Uhr Nachts in einem Lokal in Laupheim mit lauter SA- Leuten zusammnen, ohne auch nur ein Wort von einer geplanten Aktion zu hören. Wie alle meine Reiterkameraden erfuhr ich erst am andern Tag hinterher, daß in den frühen Morgenstunden von unbekannten Tätern die Synagoge angezündet worden war. Die Angehörigen der Reiter-SA warenüber diese Ausschreitung ausnahmslos empört und der Führer der Reiterstandarte sagte noch am gleichem Tag zu mir, daß er diese Aktion aufs schärfste mißbillige und keine Ahnung von ihr gehabt habe.

Keiner der Angehörigen unserer Reiterstandarte hat den Ausbruch des zweiten Weltkriegs gutgeheißen. Wir waren alle darüber entsetzt.

Aus vielen Gesprächen weiß ich, daß keiner de SA'Reiter je annehmen konnte, daß die im Reitersturm betriebene Pferdepflege und er Pferde-Sport zur Vorbereitung eines Angriffskriegs dienen könnte. Das Pferd spielte ja gegenüber den Panzern gar keine Polle mehr. Auch glaubten unsere Leute an die ständigen Friedensbeteuerungen der Regierung.

Ich habe nie etwas davon gehört und auch meine anderen Kameraden nicht, daß die SA mit der Bewachung von KZ-Lagern oder der Besetzung von Gewerkschaftshäusern etwas zu tun hatte.

Die Einstellung der Angehörigen der Reiter-SA in dem durchweg kath. Oberschwaben war eine ausgesprochen kirchlich gesinnte. 1934 hat in unserer Gegend ein kath. Pfarrer aus Ochsenhausen namens Schips auf einer großen Werbeversammlung zu Gunsten der SA gesprochen

H1388 – 0006

J. Schmid, Laupheim

vorm. Barabeisch
Inhaber: Mathilde Schmid

Glas-, Porzellan-, Steingutwaren - Haus- u. Küchengeräte - Flaschen aller Art

Niederlage der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen a. d. Steige

Mitglied des »Nürnberger Bund« Großeinkaufsverband für Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Haus- und Küchengeräte, Nürnberg, Essen, Berlin und Stuttgart.

Fernsprecher Nr. 305
Bank-Konto: Volksbank Laupheim
Postscheckkonto: Nr. 5766 Stuttgart

Laupheim, den

und zum Eintritt junger Leute in die SA selbst aufgefordert. Aus diesen Gründen kann ich mit gutem Gewissen versichern, daß hier in Oberschwäben kein Angehöriger der Reiter-SA oder sonst ein vernünftiger Mann auf den Gedanken kommen konnte, daß durch die Zugehörigkeit zur Reiter-SA der Angriffskrieg oder Verbrechen gegen den Frieden, das Völkerrecht und die Menschlichkeit in irgend einer Form eine Unterstützung erhielten.

Laupheim, den 24. April 1946

M. Schmid

Herr Max Schmid hat heute die obige eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

Laupheim, den 24. April 1946

Rechtsanwalt

0/0579

H1388 – 0007

Eidesstattliche Versicherung.

Ich, Richard Herzog, gebe zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Gerichtshof in Nürnberg die nachstehende eidesstattliche Versicherung ab.

Ich bin von Herrn ~~Rechtsanwalt und~~ Notar Heix in Velbert über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Erklärung belehrt worden. Ich bin darauf hingewiesen worden, daß ich nach den vor dem Militärgerichtshof geltenden Vereidigungsvorschriften als Zeuge zur Abgabe einer solchen eidesstattlichen Versicherung ebenso wie zu einer mündlichen Eidesaussage verpflichtet bin.

I. Zur Person: Ich heiße: Richard H e r z o g
geb. am: 23.11.1890 in Mettmann/Rhld., Konfession: evangelisch
Beruf: Pfarrer, wohnhaft: Velbert, Kurzestr. 5

II. Zur Sache:
Herr Friedr. Wilhelm Voss aus Velbert-Rheinland/Ziegelstraße 8 ist Mitglied unserer Evangelischen Kirchengemeinde. Unterzeichneter Pfarrer Herzog hat ihn kirchlich getraut. Trotz der Bestrebungen der Parteiorganisationen, Parteimitglieder zur Aufgabe ihrer Kirchenmitgliedschaft zu bewegen, hat Herr Friedr. Wilhelm Voss sich nicht von der evangelischen Kirche getrennt. Ja, er hat seiner Zeit veranlaßt, daß das Velberter NSKK zum Kirchgang beordert wurde, obwohl ihm aus dieser seiner Anordnung und Haltung von Seiten der Parteistellen laufend Schwierigkeiten erwuchsen.

Das hiesige Velberter N.S.Reiterkorps, zu dem Herr Friedr. Wilhelm Voss gehörte, bestand zum größten Teil aus den Mitgliedern des ländlichen Reitervereins, die sich durchweg treu zur Kirche hielten und in den bodenständigen Traditionen unserer Gemeinde wurzelten. Dieses Reiterkorps wurde auch in den kirchlichen Kreisen nicht als eine politische Organisation angesehen, sondern als eine im Interesse der Landwirtschaft tätige Organisation.

Herr Friedr. Wilhelm Voss hat als erste Firma die infolge der Zerstörung von Wohnungen durch Fliegerangriffe notwendig gewordene Errichtung von Behelfsheimen auf den kirchlichen Grundstücken der Evgl. Kirchengemeinde an der Elberfelder- und Kuhlendahlerstraße in Angriff genommen und mit Erfolg durchgeführt zum Wohl vieler kirchlicher Mitglieder.

bitte wenden.

H1388 - 0008

Herr Richard Herzog hat heute die umstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg vor mir abgegeben.

Velbert, den 6. Mai 1946.

R. Herzog Pfr.

U.R. Nr. 303 für 1946.

Der Unterzeichnete beglaubigt hierdurch die vorstehende, vor ihm vollzogene, Namensunterschrift des Pfarrers Richard Herzog, zu Velbert, Kurzestrasse 5.

Velbert, den 6. Mai 1946.

Der Notar:

Richard Joh. Wi. Heix - Notar in Velbert

24

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides statt :

Zur Person : Ich heisse Rudolf Erpf
geb. am 2.1o.1887
in Stuttgart
Konfession ev. Coburg, Kanonenweg 7

Zur Sache :

1.) Ich war 17 Jahre Mitglied der Freimaurerloge "Johannis zum wiedererbauten Tempel" in Ludwigsburg und bekleidete dort 7 Jahre den Rang eines Logenschaffners und war zuletzt Meister vom Stuhl. Ich war infolgedessen nie Mitglied der NSDAP, galt vielmehr als politischer Gegner der Nazi. Als passionierter Reiter gehörte ich dem Reitsportverein Ludwigsburg an, bei dem ich das Amt des 2. Vorsitzenden innehatte.

Als die Partei 1933/34 die sogenannte Gleichschaltung des gesamten Vereins- und Sportleben durchführte, befürchtete der 1. Vorsitzende des Ludwigsburger Reitsportvereins die Auflösung und überführte deshalb diesen Verein in das NS Reiterkorps. Tatsächlich wurden auch zwei ländliche Reitervereine in der Umgebung von Ludwigsburg, nämlich Schwieberdingen und Möglingen aufgelöst, weil diese Vereine sich weigerten, zum NS Reiterkorps überführt zu werden.

Als führendes Logenmitglied nahm ich lediglich als Gast des NS Reiterkorps am dortigen Reitbetrieb teil. Ich verkehrte ~~mit~~ mit meinen bisherigen Reiterkameraden in Ludwigsburg bis zu meiner im Jahre 1936 erfolgten Überweisung nach Coburg. Obwohl ich Logenangehöriger war, wurde ich auch dort als Gast beim Reiten aufgenommen. Ich glaube, bei meiner engen Verbindung mit den reitsportlichen Kreisen in Ludwigsburg wie auch in Coburg als Nichtmitglied des NS Reiterkorps ein unparteiisches Urteil über dessen Tätigkeit und Ziele abgeben zu können. Beim NS Reiterkorps stand Pferdesport und Pferdepflege im Vordergrund. Man fühlte sich nicht durch ein politisches Bekenntnis, sondern durch die Liebe zum Pferde und die Freude am Sport verbunden. Der Dienst beim NS Reiterkorps bestand aus Reiten, Fahren, tierärztlichen Unterweisungen, sowie aus Jagden und Turnieren, an denen auch Damen teilnahmen.

Das NS Reiterkorps hat sich, so weit ich es kenne, in keinem Fall an irgend welchen politischen Aktionen gegen Andersdenkende beteiligt.

Ich erinnere mich genau, dass fortgesetzte Bestrebungen im Gange waren, das NS Reiterkorps von der SA loszulösen. Das NS Reiterkorps blieb aber infolge seiner politischen Unzuverlässigkeit und Einflusslosigkeit dem obersten SA Führer unterstellt. Viele, die sich dem politischen Dienst in der Partei zu entziehen versuchten, sind dem NSRK beigetreten, um sich dem Sport zu widmen. Ich kann ruhig sagen, dass der Reitersturm nichts anderes war, als ein Reiterverein in brauner Uniform.

1059

H1388 - 0009

H1388 - 0010

Die Reitlehrerausbildung erfolgte auf Reichs-Reitschulen. Nach Rückkehr der Beteiligten erzählten diese glaubwürdig, dass während der Kurse nicht von Politik gesprochen wurde.

Ich habe nie etwas davon gehört, dass die allgemeine SA mit KZ Lagern zu tun hatte oder bei der Besetzung von Gewerkschafts häusern oder der Bewachung von Kriegsgefangenen mitgewirkt hat.

Ich kann versichern, dass in den Kreisen des NS Reiterkorps nie von einem Angriffskrieg gesprochen oder ein solcher geplant oder beabsichtigt oder auch nur begrüsst worden wäre, im Gegenteil: Man freute sich, dass die Olympiade in Berlin, der ich auch beiwohnte, als ein Fest der Internationalen Verständigung und Verbrüderung angesehen werden durfte.

Vor 1933 wurde in den Reitsportvereinen als sportliches Leistungsabzeichen das Reitsportabzeichen in Bronze, Silber und Gold verliehen. Während sich jeder Reitsportler und jeder Angehörige des NS Reiterkorps bemühte, das Reitsportabzeichen zu erwerben, kam dem Reiterschein nur geringe Bedeutung zu. Bei der Ablegung der Reiterscheinprüfung wurden irgend welche politische oder militärische Kenntnisse nicht gefordert. Dieser Reiterschein berechtigte - jedoch nur auf dem Papier - die jungen Leute zur Ableistung des Wehrdienstes bei einer berittenen Truppe. Die Wehrmacht kehrte sich aber nicht daran und zog den grössten Prozentsatz der jungen Leute mit Reiterschein zu anderen Einheiten ein. Es ist deshalb völlig unrichtig, wenn behauptet wird, das NS Reiterkorps habe für den Nachwuchs der Wehrmacht-Kavallerie zu sorgen gehabt.

Geradezu absurd ist die Behauptung, das NS Reiterkorps habe durch seine Tätigkeit mitgewirkt bei der Vorbereitung eines Angriffskrieges. Die Bedeutung des Pferdes für den Krieg ging seit dem ersten Weltkrieg ständig zurück. Auf Betreiben Hitlers wurde das Pferd auch in der deutschen Wehrmacht immer mehr durch die Motorisierung verdrängt. Hitler hatte für das Pferd übernaupt nichts übrig.

Ergänzend möchte ich noch erwähnen, dass neben mir im Coburger Reitersturm ein Halbjude, Dr. Egon S c h m i d t aus Coburg, wie auch Herr Bankdirektor Florey aus Sonneberg, dessen Frau Jüdin ist, und der ins KZ kam, mitgeritten ist. Als weiteres Logenmitglied beteiligte sich noch Rechtsanwalt Dr. Freysold. Alle diese Leute, die bei der SA geritten sind, hatten keine Möglichkeit, in die NSDAP aufgenommen zu werden, wurden aber innerhalb der SA Reiterei in jeder Hinsicht geachtet und anerkannt.

Ich bin jederzeit bereit, diese Angaben vor dem Internationalen Militärgerichtshof eidlich zu bezeugen.

Zum Beweis dafuer, dass Hitler vom Pferd ueberhaupt nichts wissen wollte, und alles tat, um an Stelle des Pferdes den Motor zu setzen, vor allem auch in der Wehrmacht, moechte ich auf folgendes hinweisen:
Ungefaher 1940 mussten einige Kameraden meines Schwiegersohnes als Faehnriche des Reiterregiments Nr. 18 der deutschen Wehrmacht zur Vereidigung nach Berlin. Ein Teil dieser jungen Offiziere wurden von Hitler empfangen. Im Vorzimmer wurden die Offiziere instruiert, was sie mit Hitler sprechen durften. Es wurde ihnen direkt verboten, die Unterhaltung auf das Pferd und die Reiterei zu bringen, weil Hitler sonst in Wut geraten wuerde.

Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt.

Ernst Hanfstaengl

Sworn before me at Nuernberg, Germany, this 26th day of June, 1946.

Robert W. Spiker, 2nd Lt. Infantry
Signature Grade A.S.N.: 0-1334040

I, Betty D. Richardson, being fully conversant with the

H1388 – 0011

SA Reiterkorps 25.

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Karl Tidten, gebe zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg die nachfolgende eidesstattliche Versicherung ab:

I. Zur Person:

Ich heisse Karl Tidten. geb. am 2. Sept.1889 in Mülheim-Ruhr.evg. Konfession. Beruf: Direktor und Leiter der Abteilung für Schauspielkunst an den Folkwangschulen der Stadt Essen. wohnhaft in Essen-Relinghausen. Renteilichtung 78.

II.Zur Sache:

Als im Jahre 1933 der Nationalsozialismus in Deutschland die Macht übernahm, war ich Direktor der Folkwangschulen in Essen.Als Mitglied einer Freimaurerloge gründete ich 1931 mit einigen Freunden der Loge die Hochgrad-Freimaurerei(Schottischen Ritus) in Deutschland. Diese Logenrichtung war als Kampforgan gegen die damals sehr erstarkende NSDAP gedacht. Meine internationale politische Einstellung brachte mich schon 1931 in scharfen Gegensatz zur deutschen Freimaurerei,so dass ich 1932 aus den deutschen Logen ausgeschlossen wurde.Ich wurde darauf Mitglied der Loge "Schiller"in Wien.Im März 1933 trat ich einer Reiterorganisation des Stahlhelms bei,den ich bei seiner damaligen Einstellung für einen Gegner der NSDAP hielt.Als im November 1933 die Stahlhelm-Reiter-Organisation in das NSRK übernommen wurde, wurde ich zwangsläufig mitüberführt.

In meiner beruflichen Tätigkeit als Künstler und Pädagoge hatte ich sofort Zusammenstösse mit der Partei,der meine gegnerische Einstellung bekannt war.Ich war damals schon sehr aktiv,habe verschiedentlich befreundeten Nazi-Gegnern und jüdischen Freunden zur Flucht ins Ausland verholfen und versuchte aufklärend gegen die NSDAP zu wirken.Bald wurde gegen mich wegen meiner Zugehörigkeit zur Internationalen Freimaurerei ein politisches Verfahren eröffnet,auf Grund dessen mir zunächst jede öffentliche Tätigkeit als Künstler untersagt wurde.Im Juni 1937 wurde ich dann aus meinem Amt als Direktor der Folkwangschulen nach einem politischen Verfahren entlassen.Dezember 1937 wurde ich dann unter Verlust meiner Stellung als Direktor als Lehrer wieder eingestellt.Eine öffentliche Tätigkeit als Künstler habe ich während der Nazi-zeit nicht ausüben dürfen.

Ich bin nie Mitglied der NSDAP gewesen und habe auch nie den Versuch gemacht,mich als Parteimitglied zu melden.

1938 wurde ich als ehemaliger Offizier des Krieges 1914/18 in die Liste der Reserve-Offiziere eingetragen.Als ich 1939 zur Wehrmacht eingezogen werden sollte,wurde der Militärbehörde meine Mitgliedschaft bei der Hochgrad-Freimaurerei bekannt.Darauf wurde ich,nachdem man mich zunächst zurückgestellt hatte,1943 als Angahöriger der internationalen Freimaurerei aus der Liste des deutschen Offizier-Korps gestrichen,so dass ich am Kriege nicht teilgenommen habe.

Meine Tätigkeit im NSRK beschränkte sich auf das Rein-Sportliche. Ich bin ein leidenschaftlicher Reiter und habe mit Freunden aus dem Verein für Reitsport in Essen,dem ich angehörte,an Reitstunden und Ausritten des NSRK teilgenommen.Unter diesen Freunden waren auch Halbjuden.An den reiterlichen Übungen nahmen oft auch Damen teil.So hat z.Beisp.meine Tochter fast regelmässig am Reiten teilgenommen. Der NSRK-Sturm I/73,dem ich angehörte,bestand zum weitaus grössten Teil aus ehemaligen Mitgliedern des Stahlhelms,die sich fast ausschliesslich in schärfster Ablehnung der NSDAP gegenüber befanden. Als einige Massregelungen stattfanden,gründeten einige Mitglieder,unter denen auch ich mich befand,eine geheime Widerstandsorganisation, (Reitergeist)die in der Hauptsache gegen Beeinflussung durch nazistische Ideen gerichtet war und gegen Bespitzelung schützen sollte.

H1388 - 0012

Irgendwelche rein politische oder rein militärische Veranstaltungen haben während meiner Mitgliedschaft im NSRK nicht stattgefunden. Auch ist nach meinem besten Wissen der NSRK Sturm I/73 nie zu Aktionen gegen Nazi-Gegner und Juden eingesetzt worden. In dem Freundes und Kameraden Kreise, in dem ich mich im NSRK Sturm I/73 bewegte, ist die geistige und politische Knebelung des deutschen Volkes, insbesondere das Verbrechen gegen die Juden auf das schärfste verurteit worden. Ein politischer Einsatz ist, so weit mir bekannt, nie verlangt oder befohlen worden. Bei der Einstellung der Mitglieder des NSRK Sturms I/73 wäre er zu einer solchen Aktion auch völlig ungeeignet gewesen.

Bei meiner scharfen Gegnerschaft zur NSDAP, aus der ich auch im NSRK Sturm nie ein Hehel gemacht habe, meine Logenzugehörigkeit und meine Verwickelung in unaufhörliche politische Verfahren und Schwierigkeiten war den meisten Mitgliedern bekannt, ist mir dennoch nie irgendeine feindliche oder ablehnende Haltung von den Reiterkameraden des NSRK Sturmes I/73 entgegengebracht worden.

Auf Grund all dieser Tatsachen war es eine Unmöglichkeit auf den Gedanken zu kommen, dass ich einer Gemeinschaft angehöre, die einen Angriff auf die Gesetze der Menschlichkeit oder den Frieden der Menschheit plane.

Auf diese Gesetze der Menschlichkeit habe ich als Hochgrad-Freimaurer geschworen, und ich habe bis heute auch während meiner Zugehörigkeit zum NSRK diesen Schwur gehalten.

Was ich bei Reitturnieren, Jagden und Ähnlichen Veranstaltungen beobachten konnte, musste mich in dem Glauben bestärken, dass auch in den anderen Stürmen des NSRKs die Verhältnisse ähnlich lagen als im NSRK Sturm I/73 in Essen. Alle waren soweit ich beobachten konnte, ausschliesslich mit Reit-und Fahrdienst beschäftigt.

Seit dem Jahre 1942 habe ich mich infolge der seelischen Belastung durch den Krieg gänzlich vom Reitdienst im NSRK zurückgezogen und ich habe seitdem keine nähere Verbindung mit dem NSRK gehabt.

Die Richtigkeit vorstehender Angaben versichere ich hiermit an Eides Statt. Über die Folgen der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung bin ich unterrichtet.

Karl Tidten

U.R. 57 / 1946.

Die vorstehende Unterschrift des Karl Tidten, Direktor an den Folkwangschulen der Stadt Essen, wohnhaft in Essen - Rellinghausen, Renteilichtung 78, beglaubige ich hierdurch.

Essen, den 13. Mai 1946

B. Reichenbach

Notar.

Dr. Jur. Fritz Reichenbach * Notar in Essen *

H1388 - 0013

N o t e

Affidavits NS Reiterkorps 26, 27, 28 not used.

H1388 - 0014

29

Eidesstattliche Versicherung.

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich vor dem I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg an Eidesstatt was folgt:

I. Zur Person: Ich heisse Hans Jakob Karl R i e t l i

geb. am 5. März 1898 in Stuttgart

1059

Konfession: evangelisch

Beruf: bis 17.Juni 1946 staatl.Baurat im technischen Schuldienst

derzeit. Wohnort: Stuttgart 13, Rotenbergstr. 117.

II. Zur Sache:

1.) Ich habe dem Reitersturm in Stuttgart angehört vom 2.Jan.1934 bis Ende März 1937 und wieder vom 1.April 1939 bis April 1943.

Während dieser langjährigen Zugehörigkeit und insbesondere in den 2 Jahren, die ich aus dem Reitersturm auf Verlangen der NSDAP wegen früherer Logenzugehörigkeit austreten musste, habe ich mit vielen Kameraden meines Sturmes und, soweit sich Gelegenheit dazu bot, auch mit Reitern aus anderen Stürmen über das Wesen und die Aufgaben der Reiterstürme gesprochen. Deshalb darf ich mir wohl ein allgemeines Urteil über diese Fragen erlauben.

2.) Bei der Frage ob die Gleichschaltung und damit die formelle Einmischungsmöglichkeit der Partei hingenommen werden konnte oder nicht, war das Bestreben ausschlaggebend, die Mehrzahl der Pferdeliebhaber in wirtschaftlich tragbarer Form als geschlossene Gruppen zusammenzuhalten, um ihnen so trotz der Gleichschaltung ein sportliches Eigenleben ohne politische Beanspruchung zu ermöglichen.

a) Das württembergische NSRK war in der Gestaltung des Dienstes von der allgemeinen SA getrennt. Der Dienst bei uns wurde unabhängig von dem der übrigen SA selbständig eingeteilt. Es ist mir auch kein Fall bekannt geworden, dass ein Angehöriger meines früheren Sturmes einmal von der SA-Gerichtsbarkeit belangt worden wäre.

b) Die Unabhängigkeit von Partei und SA kam besonders deutlich auf finanziellem Gebiet zum Ausdruck. Die Pferde, Ställe, Reithallen, Wagen, Sättel, Geschirre usw. waren nicht Eigentum der Partei oder SA. Die Kosten der Anschaffung und Unterhaltung wurden nicht von der SA sondern von den Mitgliedern bezahlt. Wenn Angehörige der SA bei uns reiten wollten, mussten sie jede einzelne Stunde bezahlen wie andere Gäste auch.

3.) a) Es bestand kein Zwang zum Lesen nationalsozialistischer Propagandaschriften. Die übel bekannte Zeitung "Der SA-Mann" trug auch keinen amtlichen Charakter, sondern war ein Teil der geschäftstüchtigen Spekulationen des Eher-Verlages. Ihr Inhalt war oft eine so krasse Übertreibung der wirklichen Verhältnisse, dass alle Kreise des NSRK, mit denen ich in Berührung kam, die Lektüre dieser Zeitung ablehnten. Andere Zeitschriften, wie z.B. "Der SA-Führer", kamen überhaupt nicht in die Hände der grossen Masse der Mitglieder. In den Spalten dieser Blätter kamen vielfach Verfasser zu Wort, die hauptamtlich auf irgendeiner Parteidienststelle tätig waren und die Notwendigkeit ihrer Stellung umso eifriger durch derartige Elaborate zu beweisen suchten, je weniger wirkliche Aufgaben sie zu lösen hatten.

Gerade im NSRK war das Misstrauen und die Abneigung gegen

H1388 – 0015

hauptamtlich tätige, d.h. bezahlte Führer unüberwindlich.

b) Auf keinen Sturmangehörigen wurde ein Druck von der Führung ausgeübt, ihn zum Austritt aus einer Kirche zu veranlassen. Das religiöse Bekenntnis blieb unangetastet.

c) Der reiterliche Nachwuchs im NSRK wurde zu anständiger Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Tierliebe erzogen unter bewusster Vermeidung politischer Tendenzen.

d) Die sportliche Leistungsfähigkeit konnte durch die Prüfungen für das Reitabzeichen in verschiedenen Stufen bewiesen werden. Dieses Abzeichen, dessen Erlangung ein vielerstrebtes Ziel war, enthielt kein Hakenkreuz und bestand schon vor 1933.

e) Viele Reiterstürme hatten eine Damenabteilung, deren Mitglieder an den Reiterstunden und Geländeritten teilnahmen, soweit die Pferde dazu ausreichten.

5.) Besonders möchte ich darauf hinweisen, dass die NSRK-Angehörigen, mit denen ich in Berührung kam, niemals an politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende, Juden, Geistliche oder Gewerkschaften teilgenommen haben, nicht einmal Kenntnis von ihrer Planung erhielten. Auch bei den Ausschreitungen Anfang November 1938 war kein Mitglied des NSRK beteiligt.
Die Reiterstürme wurden von der SA nie zur Teilnahme aufgefordert, weil ihre Mitglieder als schlechte Nationalsozialisten galten und damit als politisch unzuverlässig betrachtet wurden.

Beim Röhmputsch 1934 war auch in Stuttgart die SA aufmarschiert, aber ohne die Reiter. Sie erfuhren von der ganzen Revolte erst hinterher aus dem Radio und den Zeitungen.

6.) a) Der Reitsport wurde nicht in der Absicht betrieben, die Pferdefreunde auf den Krieg vorzubereiten. Wir haben vielmehr damals den Friedensversicherungen Hitlers ehrlich geglaubt. Die Reiterstürme in Württemberg haben ihren Dienst immer allein abgehalten, es wurden keine Geländeübungen mit der allgemeinen SA oder mit irgendeinem Wehrmachtsteil gemeinsam veranstaltet, die militärisch-taktische Ziele gehabt hätten. Auch war keinem der Reiterstürme in Württemberg während der ganzen Zeit ihres Bestehens eine Wehrmannschaft angeschlossen. Ihre Einrichtung war erwogen worden, konnte aber immer wieder verhindert werden.

b) Der Besitz des Reiterscheines hat bei Einberufungen zur Wehrmacht nur in Ausnahmefällen zur Übernahme in eine berittene oder bespannte Formation geführt. Aus Gesprächen mit Reiteroffizieren der Wehrmacht bei Turnieren ergab sich immer wieder, die für die Reiterstürme wenig schmeichelhafte Einstellung der Offiziere und Unteroffiziere, dass ihnen für ihren Nachwuchs junge Männer ohne alle reiterlichen Vorkenntnisse viel lieber seien.

c) Schon aus dem ganzen Aufbau der Wehrmacht ergab sich, dass Hitler dem Pferd für einen modernen Krieg gar keine Bedeutung beimass. Er förderte nur die Motorisierung. Von 2 Reiterregimentern ist mir bekannt, dass sie in Panzereinheiten überführt wurden und ihre Pferde abgeben mussten. Mit Recht gelten aber NSKK und NSFK als sportliche Organisationen, die nicht angeklagt sind.

d) Die Behauptung, dass der Dienst in dem NSRK einen militärischen Nutzen gehabt habe, ist völlig irrtümlich. Dann müsste jeder Mannschaftssport, z.B. Rudern oder das Erlernen von Fliegen, Fahren von Lastwagen usw. ebenfalls unter diese Annahme fallen.

H1388 - 0016

e) Der Begriff des Soldaten ist untrennbar verbunden mit Waffentechnischen Kenntnissen. Die Mitglieder des NSRK übten nur das Schiessen mit Kleinkaliberbüchsen.

7.) Im NSRK fanden auch politische Gegner des Nationalsozialismus Platz. Zahlreiche Mitglieder waren deshalb dazu gegangen, weil sie sich hier sportlich betätigen konnten, ohne den politischen Dienst der allgemeinen SA mitmachen zu müssen. Ich selbst war Freimaurer bis zur gewaltsamen Aufhebung meiner Loge nach dem 30.Jan.1933, musste deshalb im April 1937 aus dem Reitersturm auf Verlangen der Partei ausscheiden, konnte aber im April 1939 entgegen den Richtlinien der Partei zu den alten Reiterkameraden auf deren Betreiben zurückkehren bis zu meiner Einberufung zur Wehrmacht im April 1943. Obgleich ich aus dem genannten Grunde nie in die Partei aufgenommen worden wäre, wurde ich im Reitersturm nicht diskriminiert. Als 1938 die Mitglieder der Gliederungen der Partei den Befehl erhielten, in die NSDAP einzutreten, und verschiedene Kameraden nicht eintraten, blieben diese, ebenso wie ich, im Sturm völlig unbehelligt.

8.) Die im Besitz des ländlichen Reitervereines Stuttgart befindlichen Pferde waren vom 22.Juli 1937 ab bei der englischen Versicherungsgesellschaft "Eagle, Star and British Dominions Insurance Comp. Ltd., London " / Hamburg mit Versicherungsschein Nr.H.60202 /45232 vom 28.Juli 1937 versichert. Ich glaube nicht, dass es damals irgend eine Einrichtung der NSDAP gegeben hat, die an eine ausländische Versicherungsgesellschaft Prämienbeiträge bezahlt hätte.

Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt.

Hans Rieth

Sworn before me at Nurnberg, Germany
the 27 th of June 1946.

Jack H. Bailey Major TC
Signature Grade A.S.N. 0442584

I.
being fully conservant with the English and German Languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson Cir.
Signature Grade 409.

30

To be translated 30

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung, erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Eugen Wagner
geb. am	12.März 1892
in	Esslingen a.N.
Konfession	evang.
Beruf	technischer Angestellter
derz.Wohnort	Esslingen a. Neckar Ottilienstr. 5

II. Zur Sache:

1. Eigene Zugehörigkeit zum Reitersturm Esslingen von 1934 bis 1945. Dienstgrad Obertruppführer (vom Stahlhelm zwangsläufig überführt), zuletzt Obersturmführer im NS Reiterkorps.

   Ich habe über die Stellung der Reiterstürme mit den meisten Mitgliedern meines Sturmes und auch mit den Angehörigen anderer Stürme gesprochen. Ich habe regelmässig die Reitturniere besucht und mich dort mit vielen Angehörigen des NS Reiterkorps aus dem ganzen Reich unterhalten. Aus diesem Grunde und im Hinblick auf meine längerdauernde Zugehörigkeit kann ich mir wohl ein allgemeines Urteil erlauben, vor allem über die Verhältnisse in Süddeutschland.
2. Mit der allgemeinen SA bestand praktisch keine Verbindung. Das NS Reiterkorps unterstand als geschlossene selbstständige spezielle Einheit dem Reichsinspekteur für das Reit- und Fahrwesen in Berlin. Die Verbindung mit der SA war nur dadurch gegeben, dass dieser Reichsinspekteur selbst dem Stabschef der SA unterstand.
3. Die Ziele und Aufgaben des NSReiterkoprs in Süddeutschland waren ausschliesslich auf den Dienst am Pferd eingestellt, also auf Pferdepflege, Fahren und Reiten.
4. Weltanschauliche oder politische Schulung hat praktisch nach meiner Kenntnis der Verhältnisse nicht stattgefunden.
5. An politischen Demonstrationen gegen Andersdenkende, Kirche, Juden, Gewerkschaften usw. hat das NSReiterkorps nicht teilgenommen, ebenso wenig an den Ausschreitungen am 9.1o./11. 1938.
6. Die Behauptung, die Tätigkeit des NS Reiterkorps habe der Kriegsvorbereitung gedient, kann nur als völlig widersinnig bezeichnet werden. Das Pferd hat schon nach dem ersten Weltkrieg keine massgebliche Rolle für den modernen Krieg mehr gespielt. Dies gilt für Deutschland ebenso, wie für alle anderen modernen Länder: Reiten, Fahren und Pferdepflege wurden ausschliesslich als sportliche oder landwirtschaftliche Betätigung betrieben.

H1388 - 0017

H1388 - 0018

Es sind mir keine Fälle bekannt, dass von Seiten des NS Reiterkorps irgenwo in Deutschland wehrmachtsmässige Übungen oder Manöver durchgeführt worden sind. Ich habe nie etwas davon gehört, dass militärische Geländeübungen seitens der Einheiten des NS Reiterkorps - sei es im Zusammenwirken mit Fusseinheiten der allgemeinen SA oder mit Wehrmachtsteilen- durchgeführt worden sind. Irgend welche militärische oder taktische Gesichtspunkte oder Aufgaben spielten bei der Tätigkeit des NS Reiterkorps keine Rolle. Ausbildung an militärischen Waffen fand nicht statt.
Durch den Reiterschein wurde den Besitzern desselben nur ihr sportliches Können im Reiten, Fahren und Pferdepflege bescheinigt. Der Reiterschein war keinerlei Bestätigung für eine militärische Eignung.
In der Praxis spielte der Reiterschein fast keine Rolle, weil die Wehrmacht nur sehr geringen Bedarf an Reitern und Fahrern hatte und diese Reiter und Fahrer in ihren eigenen Ausbildungsstätten von Grund aus heranbildete. Die meisten Besitzer von Reiterscheinen wurden infolgedessen nicht zu berittenen Truppen, sondern zu motorisierten oder sonstigen technischen Einheiten eingezogen. Wenn man dem NS Reiterkorps zum Vorwurf machen will, es habe dadurch bei der Kriegsvorbereitung mitgewirkt, dass es seine Angehörigen im Reiten und Fahren ausbildete, so könnte man mit grösserem Recht jeden privaten Automobilclub oder eine Autofahrschule der Kriegsvorbereitung beschuldigen, da in einem modernen Krieg die Bedienung eines Kraftfahrzeuges viel wichtiger ist,als das Reiten eines Pferdes. Deshalb müsste der Vorwurf der Kriegsvorbereitung viel eher das NSKK oder NSFK treffen, die aber in diesem Verfahren nicht angeklagt sind.

7. An Zeitschriften und Schulungsmaterial wurden im NS Reiterkorps in der Regel gelesen : die deutschen Reiterhefte, St.Georg, die Reitlehren von Müseler usw. Es handelt sich hier um rein pferdesportliche Fachliteratur.
Die SA Zeitung "Der SA Mann" wurde im allgemeinen nicht gelesen Die wenigen Exemplare verstaubten auf dem Geschäftszimmer.
Die Zeitschrift "Der SA Führer" war überhaupt nur den höheren Führern bekannt. Beide Zeitungen waren in keiner Weise massgebend für die Aufgaben und die Tätigkeit des NS Reiterkorps.
Richtig ist, dass in diesen Zeitungen vielfach Artikel veröffentlicht wurden, die allgemein belacht wurden, weil sie in geradezu groteskem Widerspruch zu der tatsächlichen Tätigkeit des NS Reiterkorps standen. Es handelte sich dabei meistens um eine ausgesprochene, für alle Fachleute ersichtliche unwahre Propagandadarstellung. Sie hatte den offensichtlichen Zweck, gegenüber Adolf Hitler die Daseinsberechtigung des NS Reiterkorps nachzuweisen.
An dem Weiterbestehen des NS Reiterkorps hatten aber die hauptamtlich tätigen besoldeten Führer des NS Reiterkorps ein begreifliches Interesse. Deshalb gaben sie der Wahrheit zuwider vielfach eine Darstellung von der angeblich militärischen Wichtigkeit des NS Reiterkorps und seiner Bedeutung für die sogenannte vormilitärische Ausbildung. Sie wollten damit die Auflösung des NS Reiterkorps durch Hitler, der bekanntlich ein scharfer Gegner der Reiterei war, verhindern.
Tatsächlich haben aber alle diese Propagandaaufsätze nichts zu tun mit der wirklichen Tätigkeit des NS Reiterkorps, die eine rein sportliche, bezw. landwirtschaftliche war, wie ich es oben geschildert habe.

1059

H1388 - 0019

8. Die Angehörigen des NS Reiterkorps waren schon deshalb gegen einen Krieg eingestellt, weil sich die überwiegende Masse der Mitglieder aus Bauern zusammensetzte, die sowieso von einem Krieg nichts wissen wollten.
In den Städten war das NS Reiterkorps sehr häufig international eingestellt, weil überall zu ausländischen Reitsportlern enge persönliche und gesellschaftliche Verbindungen bestanden.
So nahmen z.B. an den Reitstunden der Reserve Abteilung des NS Reiterkorps in Esslingen folgende ausländische Gäste regelmässig teil:
Der amerikanische Vicekonsul von Stuttgart
Francis Spalding
der englische Konsul von Stuttgart Maurice Smith,
der Schweizer Offizier Fred Birenstihl
die amerikanische Springreiterin Madelaine Röntgen-Mc Harg
die Norwegerin Frau Pfeiffer.

Ich versichere die Richtigkeit an Eides statt.

Eugen Wagner
.....

Sworn before me at Nürnberg, Germany
the 27 th of June 1946.

Jack H. Bailey Major TC
.....
Signature Grade A.S.N. 0442584

I, Betty D. Richardson, being fully conservant with the English and German languages, certify that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson. Civ.
.....
Signature Grade 409.

1059

H1388 - 0020

Eidesstattliche Versicherung.

Ich, der Kaufmann Friedrich Ohlenschlager zu Angermund, An den Kempen 11, gebe hiermit zum Zwecke der Vorlage bei dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg die nachfolgende eidesstattliche Versicherung ab, nachdem ich von dem amtierenden Notar über die Folgen einer falschen eidesstatttlichen Versicherung belehrt worden bin. Der Notar hat mich darauf hingewiesen, dass ich nach den vor dem Militärgericht geltenden Verfahrensvorschriften als Zeuge zur Abgabe einer solchen eidesstattlichen Versicherung ebenso wie zu einer mündlichen Eidesaussage verpflichtet bin.

Ich heisse Friedrich Ohlenschlager, geboren am 17.Juli 1900 in Halle a.d.Saale, ohne Konfession, Kaufmann in Angermund, An den Kempen 11.

Ich war Mitglied des Stahlhelms. Der Stahlhelm wurde bekanntlich in die S A Reserve überführt. Da ich aber in Angermund der einzige Stahlhelmer war, eine S A Reserve also nicht gebildet werden konnte, wurde ich, zumal ich seit vielen Jahren den Reitsport betrieb, in die NSRK Reiterei übernommen. In der Zeit nach 1933 wurden, soweit mir bekannt, alle ländlichen Reitervereine in dem N S R K gleichgeschaltet.

Ich führte zunächst eine Reiterschar, dann einen Trupp und schliesslich einen Reitersturm. Mein Reitersturm setzte sich ausser den Personen, die schon vor 1933 privat dem Reitersport gehuldigt hatten und natürlich auch nach 1933 weiter reiten wollten, im wesentlichen aus der Bauernjugend zusammen. Unser Dienst bestand in der Pflege des Reitsports, der nach 1933 fast nur noch in der Gestalt der N S R K Reiterei möglich war. Es gab zwar auch nach 1933 noch einige zivile Reit-und Fahrvereine, die aber infolge der innerlichen Ablehnung des Staates nur ein kümmerliches

Dasein fristeten. Niemals ist jemand an meinen Sturm herangetreten, Andersdenkende irgendwie zu unterdrücken. Auch ist keiner von uns auf den Gedanken gekommen, dass wir im Reitersturm irgendwiegeneä mit dazu helfen sollten, Angriffskriege vorzubereiten. Vielmehr kam es auf die Pflege des Reitsports an.

Ich habe immer darauf geachtet, dass meine Sturmangehörigen ihren kirchlichen Pflichten nachkamen. Ich habe das regelmässige Reiten an Sonntagen stets so ansetzen lassen, dass die Sturmangehörigen ihren kirchlichen Verpflichtungen voll und ganz nachkommen konnten. Anlässlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Essen habe ich meinen ganzen Sturm vor Besuch der Ausstellung persönlich in die Kirche geführt, die Konfessionen getrennt. Ich habe keinerleimPolitik in meinem Sturm betrieben, habe niemanden veranlasst, in die Partei einzutreten oder aus der Kirche auszutreten. Die politische Leitung hat sogar einer Meldung von 16 Leuten meines Sturmes die Aufnahme in die Partei abgelehnt, da der politische Leiter die Auffassung vertrat, dass der rein sportliche Reitdienst im NSRK ungenügend sei, um eine Aufnahme in die Partei zu rechtfertigen. Das NSRK war bis auf die Kassenverwaltung von der übrigen S A abgetrennt und selbständig. Es unterstand nur verwaltungsmässig dem S A Gruppen die sich in unseren Reitdienst aber garnicht einmischte. Zu irgendwelchen Besprechungen, die die politischen Leiter hatten, wurde ich als Führer des Reitersturmes nicht zugezogen, abgesehen von Luftschutzerörterungen während der Kriegszeit. Freiwillig haben die Angehörigen meines Sturmes, soweit sie nicht Soldaten waren, lediglich nach Fliegerangriffen in den Großstädten Düsseldorf und Wuppertal beim Bergen von Toten und Verletzten geholfen.

In meinem Sturm habe ich niemals ein Rowdytum

H1388 – 0021

geduldet , das auch nach dem Charakter der Angehörigen meines Sturmes niemals hätte auftreten können. Von der mir überstellten Reiterstanarte 72 sind mir niemals Maßnahmen und Handlungen zugemutet worden, die eine Anwendung von Gewalt und eine Unterdrückung Andersdenkender zum Ziele gehabt hätten. Das ist auch von keiner anderen Seite geschehen. Mir ist nie bekannt geworden, dass auch nur ein einziger meiner Angehörigen des Sturmes sich gegen Juden feindselig benommen hat. Ich hatte sogar einen Mann in meinem Sturm, dessen Vater eine nichtarische Frau hatte; er hieß Christoph Hupfauf in Angermund,Kalkumerstrasse. Der Vater des Christoph Hupfauf lebt heute noch; er wohnt Angermund,Kalkumerstrasse und wird dies jederzeit bestätigen. Ich habe mit den Angehörigen meines Sturmes an verschiedenen kirchlichen Trauungen von ehemaligen Kameraden in Uniform teilgenommen. Ich selbst bin am 7.Aug.1936 von meinem Schwiegervater, Herrn Pastor Paul Ebert in Hamburg, kirchlich getraut worden. Bei all diesen Handlungen ist uns überhaupt nicht der Gedanke gekommen, dass dies mit unserer Zugehörigkeit zu einem Reitersturm des NSRK etwa nicht in Einklang zu bringen sei.

Duisburg,den 15. April 1946.

Friedrich Ohlenschlager

Herr Friedrich Ohlenschlager hat heute die obenstehende eidesstattliche Versicherung zur Vorlage vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg vor mir abgegeben.

Dr. jur. Karl Grüter Notar in Duisburg

Rechtsanwalt u. Notar.

H1388 - 0022

H1388 - 0023

N o t e

Affidavit NS-Reiterkorps 32 withdrawn.

H1388 - 0024

35

Erste Ausfertigung.

NS Reiterkorps 35

Nummer 38 der Urkundenrolle für 1946

V e r h a n d e l t

zu E s s e n

am 7. Mai 1946

Vor mir, dem unterzeichneten Notar

Dr. jur. Fritz Reidenbach

in E s s e n

erschien, von Person bekannt:

Frau Paula H a u t m a n n geb. Heckmann, geboren am 16. Oktober 1903 und wohnhaft in Essen, Tirpitzstraße 24.

Sie erklärte:

Ich will zur Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg eine eidesstattliche Versicherung abgeben. Nachdem der Notar mich darauf hingewiesen hat, daß meine eidesstattliche Versicherung ebenso der Wahrheit entsprechen muß, wie eine mündliche Aussage vor Gericht und daß ich mich durch die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung strafbar mache, versichere ich

Folgendes an Eidesstatt:

Ich bin nicht Mitglied der NSDAP gewesen, habe aber sehr viel im NS-Reiterkorps in Essen verkehrt und war mit einem großen Teil seiner Mitglieder nahe bekannt. Ich habe den Veranstaltungen des NS-Reiterkorps sehr häufig beigewohnt. Es handelte sich hierbei um rein sportliche Veranstaltungen. Irgendwelchen politischen Einschlag habe ich bei diesen Veranstaltungen nie beobachtet. Die Veranstaltungen bestanden im Bahnreiten, Jagdreiten, Musikreiten, Turnierreiten. Irgendwelchen militärischen Charakter hatten diese Reitübungen nicht. Sie waren nicht anders als die Reitveranstaltungen im Stahlhelm-Reiterkorps und im Essener Reit- und Fahrverein, deren Veranstaltungen ich vor der Überführung des Stahlhelms und des Essener Reit- und Fahrvereins in das NS-Reiterkorps sehr häufig beigewohnt habe und die ich daher kannte. Im Essener

H1388 - 0025

NS-Reiterkorps ritten auch Damen bei allen Reitveranstaltungen mit und nahmen auch am Reitunterricht teil. Ich habe immer wieder festgestellt, daß die Stimmung der Mitglieder des NS-Reiterkorps sehr antinazistisch war. Speziell wurde das Vorgehen gegen die Juden, insbesondere auch das Verbrennen der Judenhäuser sehr verurteilt. Diese Vorkommnisse wurden im Essener NS-Reiterkorps als eine Schmach für Deutschland empfunden. Kein vernünftiger Mensch, der Einblick in den Betrieb des Essener NS-Reiterkorps und in die Denkweise seiner Mitglieder hatte, konnte auf den Gedanken kommen, daß diese Formation Verbrechen gegen den Frieden oder die Menschlichkeit planen oder begehen könnte.

Die Richtigkeit meiner vorstehenden Angaben versichere ich hiermit an Eidesstatt.

Das Protokoll wurde der Erschienenen vom Notar vorgelesen, von ihr genehmigt und von ihr, wie folgt, eigenhändig unterschrieben:

gez. Paula Hautmann

gez. Dr. Reidenbach
Notar

Kostenberechnung.
Geschäftswert: RM 3000 (§ 24 RKO)

Gebühr §§ 144,26, 43 I RKO	RM 16,00
Umsatzsteuer	" 0,48
~~Auslagen~~	" ~~2,00~~
	RM 16,48

gez. Dr.Reidenbach
Notar

Vorstehende Verhandlung wird hiermit zum erstenmal ausgefertigt und der Ehefrau Paula H a u t m a n n in Essen-Bredeney, Tirpitzstraße 24 erteilt.

E s s e n , den 9.Mai 1946

Dr. jur. Fritz Reidenbach * Notar in Essen *

Dr. Reidenbach
Notar

36

H1388 -0026

Eidesstattliche Versicherung

Belehrt über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung erkläre ich zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Ich heisse	Konrad Schwarz
geb. am	27.2.93
in	Nürnberg
Konfession	katholisch
Beruf	Verkäufer
derzt.Wohnort	Fürth i.Bay., Wilhelmstr. 4

II. Zur Sache:

Der Nürnberger Reit- und Sprin verein, dessen Mitglied ich seit 1933 war, wurde im Zuge der Überführung der gesamten Reitervereine Deutschlands in das NS-Reiterkorps (Reiter-SA), in eine Einheit des NS-Reiterkorps umgewandelt. Letzter Dienstgrad Sturmführer. Ich kenne auch aus meinem Umgang mit anderen Reiterkorps-Angehörigen die Verhältnisse in Franken und kann mir so ein allgemeines Urteil darüber erlauben.

Das NS-Reiterkorps ist nicht hervorgegangen aus den nationalsozialistischen Sturmabteilungen Adolf Hitlers, sondern aus den ländlichen und städtischen Reiter-Vereinen. 80% der Angehörigen des NS-Reiterkorps waren Bauern, in manchen Gegenden mit ausgesprochener Pferdezucht sogar bis zu 95 %. Bei der Überführung der ländlichen und städtischen Reitervereine ins NS-Reiterkorps umfasste das NS-Reiterkorps schätzungsweise 9o bis loo ooo Mitglieder, zahlreiche weitere Mitglieder kamen später hinzu, sodass nach meiner vorsichtigen Schätzung die Anklage gegen das Reiterkorps etwa 2oo ooo Mann umfassen wird.

Der Dienstbetrieb im Nürnberger Reiterkorps beschränkte sich ausschliesslich auf den Reitsport und die Pferdepflege. Irgendwelche politische Schulung wurde nicht durchgeführt. Wir betrachteten uns genau so nach der Überführung in das NS-Reiterkorps als Sportverein, wie wir dies vorher gewesen waren.

Mit der örtlichen SA hatten wir keinerlei Berührung, wir wurden von der allgemeine SA als eine sportliche Sondereinheit betrachtet, der im politischen Sinne mit Misstrauen begegnet wurde.

Das NS-Reiterkorps hat auf Grund seiner Sonderstellung nie über politischen Einfluss verfügt. Von den Mitgliedern des NS-Reiterkorps ist keiner bekannt, der während des Nationalsozialismus eine führende politische Rolle gespielt hat. Soweit mir bekannt, war auch keiner der Hauptangeklagten des Nürnberger Prozesses je Mitglied des NS-Reiterkorps.

Obige Angaben versichere ich an Eides statt.

Konrad Schwarz

Sworn before me at Nurnberg, Germany, the 8th of July 1946.

Robert W. Spicher 2nd Lt. AGD

O-1334040

I, Betty D. Richardson . . being fully conversant with the Englisch ans German languages, certify, that I have acted as interpreter for the swearing of the above affidavit.

Betty D. Richardson

Cr. 409.

Abschrift beglaubigt

Rechtsanwalt Dr. Martin Löffler

Rechtsanwalt

Karl Spillner
Duisburg

37

Eidesstattliche Versicherung

betreffend Reitersturm der S.A.

Ich persönlich bin niemals Mitglied der Partei gewesen. Ich war Reitlehrer in Duisburg, bin katholischer Religion, nicht aus der Kirche ausgetreten und habe die Anfänge, und zwar nur des Reitersturmes Angermund beobachten können. Ich kann sagen, daß der Zweck des rein bäuerlichen Reitersturmes Angermund zweifellos nur gewesen ist, den Reitergeist zu wecken und um den vielen jungen Männern, die sich sonst das Reiten nicht gestatten konnten, das Reiten zu erlauben. Aus diesem Grunde war die Begeisterung für den Reitersturm in den ersten Jahren eine große. Es waren meistens nur Bauernjungen, die an dem Reitersturm teilnahmen, um nachher an Fuchsjagden im Herbst mitreiten zu können und, wenn möglich, auch sich an Turnieren und am Musikreiten in der Reitbahn beteiligen zu können. Solange diese Angermunder bei mir ritten, kann ich feststellen, daß diese Leute sich in den ersten Jahren, später hat sich der Reitbetrieb mehr nach Angermund verzogen, die etwas haben bei mir zu Schulden kommen lassen. Von irgendwelchen Verbindungen mit politischen Parteien, Gestapo oder dergl. ist mir nie etwas bekannt geworden. Zweifellos hat der Reitersturm in den Jahren, in denen ich mit ihm im Anfang zu tun hatte, sich niemals mit Militarismus und sonstigen unsinnigen politischen Ideen abgegeben. Jedenfalls habe ich so etwas nie beobachten können. Soweit ich das beurteilen kann, hat der Reitersturm nur Reitunterricht, bestehend aus Reiten, Springen, Pferdepflege, Stalldienst, Dressur, Pferdekunde etc. gehabt. Der mir bekannte Angermunder Reitersturm hat nur aus Bauern, Metzgern, Bäckern und ähnlichem bestanden, so wie sich eben die Bevölkerung auf dem Lande zusammensetzt. Soweit ich feststellen konnte, haben sich diese jungen Männer ausschließlich dem Reitsport gewidmet.

Düsseldorf

Dies ist das, was ich bezüglich des mir näher bekannten Angermunder Reitersturmes sagen kann.

Vorstehendes versichere ich hiermit an Eidesstatt.

Duisburg, den 2.Mai 1946.

K. Spillner

H1388 – 0028

Urk.Rolle Nr.231 Jahr 1946.

Umstehende, vor mir eigenhändig gefertigte Unterschrift des

Karl S p i l l n e r , Duisburg,

persönlich bekannt,

beglaubige ich hiermit.

Duisburg, den 2.Mai 1946.

Dr. Hermann Baecker * Notar in Duisburg *

Dr. Hermann Baecker

Notar.

H1388 - 0029

38

Homberg, den 19.4.1946

Eidesstattliche Versicherung.

Ich, Günter Bruckhaus, gebe zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Gerichtshof in Nürnberg die nachfolgende eidesstattliche Versicherung ab:

Ich bin von Herrn Notar Otto Ruschen in Essen, über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden. Ich bin darauf hingewesen worden, dass ich nach den vor dem Militärgerichtshof geltenden Verfahrensvorschriften als Zeuge zur Abgabe einer solchen eidesstattlichen Versicherung ebenso wie zu einer mündlichen Eidesaussage verpflichtet bin.

1. zur Person: Ich heisse Günter Bruckhaus geb. am 31.1.1917 in Homberg, evangelischer Konfession, von Beruf Landwirt, wohnhaft in Homberg bei Ratingen, Gut Wittenhaus.

2. zur Sache: Ich bin seit Ende 1933 Mitglied des NSRK (hier Reiter SA genannt) durch Gleichschaltung unseres hiesigen ländlichen Reitervereins. Obwohl ich damals erst 16 Jahre alt war, kam ich in das NSRK, ich konnte mich auf diese Weise vor der Mitgliedschaft in der HJ drücken. Niemals bin ich, weder bei meinem Eintritt in das NSRK noch in den späteren Jahren auf den Gedanken gekommen, dass im NSRK verbrecherische Ziele verfolgt würden, da gerade im NSRK angesehenste Männer waren. Unsere Führer waren meist bewährte Stahlhelmer. Der Dienst im NSRK blieb der gleiche wie vorher im ländlichen Reiterverein, es nahmen sogar wie früher Damen daran teil. Der Erfolg unseres Trainings war, dass wir auf Turnieren und herbstlichen Jagden mit Erfolg ritten. Ich möchte erwähnen, dass der derzeitige Oberpräsident der Nordrheinprovinz Herr Dr. Lehr, als begeisterter Reiter bekannt, ein häufiger Gast bei derartigen Veranstaltungen war. Nie wäre Herr Dr. Lehr erschienen, wenn er der Meinung gewesen wäre, dass im NSRK verbrecherische Ziele verfolgt worden wären. Zur eigentlichen SA hatte das NSRK meines Wissens nur verwaltungstechnische Beziehungen. Unsere Stürme und Standarten unterstanden dem Gruppenreiterführer und dieser dem Reichsinspekteur für die Reit-und Fahr-

H1388 – 0030

ausbildung.

Von der allgemeinen SA wurden wir nie für voll angesehen und waren als unnationalsozialistisch verschrieen. Ein Beispiel: Bei einem Aufmarsch, den wir einmal mitmachen mussten, begrüsste uns ein höherer SAführer statt mit dem üblichen „Deutschen Gruss" mit Mützeabnehmen und tiefer Verbeugung und den Worten: „Da sind ja auch die feinen Pinkels!" Oft wurde auch von diesen Leuten gesagt, uns müsste SA-Geist noch erst beigebracht werden. Politisch haben wir uns nie betätigt. Zeuge hierfür: Herr Hugo Heusingveldt, ein alter SPD-Funktionär in Homberg bei Ratingen. Im Kriege wurden die meisten unserer Pferde von der Wehrmacht beschlagnahmt, deswegen schlief unser Dienst mehr und mehr ein und beschränkte sich schliesslich auf gelegentliche gesellige Zusammenkünfte, meist in Zivilkleidung. Zu Besprechungen, die der Ortsgruppenleiter der NSDAP mit seinen politischen Leitern hielt, wurde unser Einheitsführer nie eingeladen, wohl aber der Einheitsführer der allgemeinen SA, obwohl beide den gleichen Rang innehatten. Unser Einheitsführer galt bei den politischen Leitern als politisch unzuverlässig.

gez. Günter Bruckhaus.

(Günter Bruckhaus)

Nr. 22 der Urkundenrolle für 1946.

Die vor mir gefertigte Unterschrift des Landwirts Günter B r u c k h a u s, H o m b e r g bei R a t i n g e n, Gut Wittenhaus, der mir persönlich bekannt ist, beglaubige ich hiermit.

E s s e n, den 23. April 1946.

Otto Ruschen
N o t a r.

Kostenrechnung
Geschäftswert - ,-

Gebühren bleiben ausser Ansatz.

Ruschen
N o t a r.

39

E S S E N , den 29. April 1946.

H1388 - 0031

NOTARIELLE VERHANDLUNG .

Vor mir, dem unterzeichneten N o t a r ,
Dr. jur. Hubert W i t t e in E s s e n
erschien, der Person nach bekannt, Herr Rechtsanwalt Ernst Feuth aus Essen und erklärte:

DR. JUR. HUBERT WITTE · NOTAR IN ESSEN ·

Zum Zwecke der Vorlage beim Internationalen Militär=gericht in Nürnberg mache ich folgende Aussage und versi=chere in Kenntnis der Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung die Richtigkeit meiner Angaben an Eidesstatt:

Ich habe seit 1920 mit Unterbrechungen Reitsport betrieben und sowohl vor 1933 als auch nachher in der Essener Reitbahn des Vereins für Reitsport e.V. Essen geritten. Ende 1933, als im Wege der sogenannten "Gleichschaltung" die Mitglieder des Vereins für Reitsport in die Reiterstandarte Essen über=führt wurden, trat ich, um mich weiter reitsportlich betätigen zu können, der Reiterstandarte bei. Die Essener Reiterstandarte war gebildet worden teils aus den ländlichen Reitervereinen der Essener Umgebung, wie sie in Kupferdreh, Werden und Kettwig bestanden, teils aus den Mitgliedern der städtischen Reitclubs. Organisatorisch war die Standarte ein Teil des später gebilde=ten nationalsozialistischen Reiterkorps. (NSRK). Ich habe im NSRK zu keiner Zeit irgendeine Einheit geführt und mich ab Ende 35 ständig beurlauben lassen. Ich wurde damals von der Reiterstandarte von allem Dienst befreit gegen die meinerseits gemachte Zusage, mittellosen Reitern zur kostenlosen Rechts=beratung zur Verfügung zu stehen. Da die Angehörigen des NSRK sich durchweg in gesicherten Verhältnissen befanden, war diese Tätigkeit äusserst geringfügig , bzw. praktisch gleich null.

DR. JUR. HUBERT WITTE · NOTAR IN ESSEN ·

H1388 - 0032

Auch in den folgenden Jahren habe ich mich weiter reitsportlich betätigt und zwar bei privaten Ausritten in Zivil und durch Teilnahme an Reitjagden.Ich bin daher in der Lage,über die Verhältnisse in der Reiterstandarte Essen,wie sie bis zu meiner militärischen Einberufung (als Schütze) im August 1940 bestanden,Bekundungen zu machen.

Als Gesamteindruck kann gesagt werden,dass die Mitglieder des Vereins für Reitsport e.V.Essen im wesentlichen ihren Sportbetrieb seit Ende 33 so fortgesetzt haben,wie sie ihn auch schon vor der "Gleichschaltung" unterhalten hatten. Die älteren Mitglieder ritten als Einzelreiter oder in klei= nen Trupps,teilweise in der gleichen Zusammensetzung und an den gleichen Wochentagen wie vor 33,während die jüngeren am Turniersport (Dressur-und Springreiten) interessiert waren. Als die Vorschriften über die vormilitärische Ausbildung er= lassen wurden (1936)wurden befehlsgemäss Reiterscheinprüfungen abgehalten,ohne dass sich der Sportbetrieb hierdurch änderte. Gegenüber einer ernsthaften vormilitärischen Ausbildung be= standen innerhalb des NSRK selbst sehr starke retardierende Momente.Der Besitzer eines guten Privatpferdes dachte nicht daran,das in seinem Pferd investierte Kapital,das für Sport- oder Turnierzwecke angelegt war,zu gefährden und sein Pferd durch junge,auszubildende Reiter verderben zu lassen.Die Her= gabe von Verleihpferden durch die Clubs für Ausbildungszwecke wurde gleichfalls nicht oder höchst ungern vorgenommen,da die Pferde hierdurch überanstrengt und das Verleihgeschäft be= einträchtigt wurde.Auch der ländliche Pferdebesitzer hat sein Pferd in erster Linie als Arbeitspferd betrachtet und nach Kräften geschont,um es für die Feldarbeit voll einsetzen zu können.Es bestand beim bäuerlichen Pferdebesitzer höchstens ein Interesse dahingehend,sein Pferd durch Verbesserungen in

H1388 -0033

in der Dressurleistung im Werte steigen zu lassen.

Angesichts dieser Verhältnisse,wie sie auch bei den Standar=ten des NSRK in den Nachbarbezirken bestanden,konnte kein ver=nünftiger Mensch auch nur entfernt auf den Gedanken kommen, dass die damalige Führung des Reichs diese Organisationen zu verbrecherischen Zielen,insbesondere zur Führung von Angriffs=krigen missbrauchen wolle.Die Ausübung innerpolitischen Terrors ist der Essener Reiterstandarte niemals zugemutet worden.Ins=besondere ist sie an den antijüdischen Gewaltaktionen des 10.November 38 völlig unbeteiligt.Von allen mir bekannten NSRK-Angehörigen kann ich sagen,dass es sich um anständige, rechtlich denkende Menschen handelt,die jede Beteiligung an die=sem Verbrechen abgelehnt hätten,wenn eine solche von ihnen ver=langt worden wäre.

Zur Kennzeichnung der politischen Einstellung,wie sie inner=halb des NSRK herrschte,sei angeführt,dass die Reiterstandarten als Sammelbecken oppositioneller Kreise galten und bei den oberen Parteiorganen entsprechend eingeschätzt wurden.Ich habe selbst erlebt,dass eine Gruppe NSRK-Reiter,die ein Lokal be=trat,von sogenannten alten Kämpfern der NSDAP mit einem Spott=lied auf die"Märzgefallenen" und dementsprechenden Zurufen be=grüsst wurde.NSRK-Trupps aus benachbarten ländlichen Bezirken haben nach 1933 zu Pferde an kirchlichen Prozessionen teilge=nommen,wie sie es vorher als ländliche Reitervereine gewöhnt gewesen waren. - Eine sogenannte politische"Schulung" fand in der Reiterstandarte Essen nicht statt.Als Zeitschrift des NSRK wurden lediglich die rein sportlich eingestellten"Deut=schen Reiterhefte" und der "Sankt Georg" gelesen. - Ferner sei in diesem Zusammenhang erwähnt,dass ich als ständiger Anwalt des polnischen Konsulats in Düsseldorf in den Jahren nach 1933 polnische Staatsangehörige jüdischen Glaubens

H1388-0033A

anwaltlich vertreten habe,ohne dass mir das NSRK dieserhalb Schwierigkeiten machte.Die mir dieserhalb später entstandenen Schwierigkeiten rührten vielmehr vom Reichsrechtsamt der NSDAP her. - Abgesehen von den reitsportlichen Interessen war für viele NSRK-Mitglieder die Zugehörigkeit zum NSRK ein willkommener Vorwand dafür,sich einer Inanspruchnahme politischer Art durch die NSDAP,der sie als Beamte oder dergl. sonst ausgesetzt waren,zu entziehen. - Von allen vergleichbaren Organisationen, wie dem NSKK und dem NSFK dürfte die innere politische Gleichschaltung beim NSRK am allerwenigsten gelungen sein. Man kann sogar sagen,dass die NSRK-Angehörigen - zu 90 % bäuerliche Reiter - in ihrer grossen Mehrzahl der Ideologie des dritten Reichs teils passiv und verständnislos,teils ablehnend ,keinesfalls aber positiv gegenüber gestanden haben.Das geht unter anderem hervor aus dem Umstand,dass die Reiter durchweg ihren Kirchen und ihren kirchlichen Traditionen treu geblieben sind. - Zur Person gebe ich ergänzend an,dass ich am 17.3.o3 zu Wesel am Rhein geboren und katholischer Konfession bin.Ich wohne Essen-Bredeney,Alfredstr.375.

vorgelesen,genehmigt,unterschrieben!

Feuth

geschlossen

Dr. jur. HUBERT WITTE · NOTAR IN ESSEN ·

Dr. Jur. Witte

(Dr.jur.Hubert W i t t e)

N O T A R!

Urkundenrolle Nr. 58 Jahr 1946

Kostenrechnung:
Geschäftswert 2oo.-- RM

Gebühr §§ 144,26,43[1]	RKO	4,-- RM
Umsatzsteuer		-,12 RM
	Sa.	4,12 RM

Dr. Witte
Notar.

I.Ausfertigung wurde heute Herrn Rechtsanwalt Feuth zu Essen erteilt.

Essen,den 1o.Mai 1946

Dr. Jur. Witte
Notar.

40

Ernst H e i n r i c h s
Reitlehrer a.D.

Langenfeld b.Köln., 1.Juni 1946.
Lindenstr.12.

Eidesstattliche V e r s i c h e r u n g .

Zur Vorlage beim I n t e r n a t i o n a l e n M i l i t ä r g e r i c h t s h o f in Nürnberg versichere ich, nachdem ich über die Folgen einer fals hen eidesstattlichen Versicherung belehrt worden bin, Folgendes an Eides statt:

I. Zur Person:

Name Ernst Heinrichs
geb. 9. 12.1873
in Langenfeld b.Köln
Konfession evangelisch

II. Zur Sache:

Ich hatte bis zum Jahre 1945 in Köln die grösste Reitbahn und es ritten bei mir alle Freunde des Reitsports. Es waren durchschnittlich etwa 70 Pferde da.

Auf Grund meiner Tätigkeit kenne ich den Aufbau und die Zusammensetzung, die Ziel und Absichten der SA-Reiterei wohl, obschon ich selbst nie Mitglie d der NSDAP oder einer Gliederung der Partei gewesen bin.

Die SA-Reiterei ist nicht aus der SA hervorgegangen, sondern aus den städtischen und ländlichen Reitervereinen, die 1933 kurzerhand der SA angegliedert wurden. Ich weiss aber auf das Bestimmteste, dass sich dadurch deren Charakter nicht geändert hat. Die SA-Reiterei beschäftigte sich während der ganzen Zeit des Dritten Reiches nahezu ausschliesslich mit Pferdesport und Pferdepflege. Ich habe nie beobachtet, dass die SA-Reiterei politische oder weltanschauliche Schulung betrieben hat.

Auch davon kann keine Rede sein, dass der Reitsport innerhalb des NS-Reiterkorps als Kriegsvorbereitung gedient hätte. Viel eher könnte das vom NS-Kraftfahrkorps oder NS_Fliegerkorps gesagt werden. Man konnte zwar den Reiterschein ablegen zum Zeichen seines reitsportlichen Könnens, aber nach meiner Erfahrung nahm die Wehrmacht auf diesen Reiterschein bei der Musterung garkeine Rücksicht, da die Wehrmacht ja ihre eigene Reitausbildung hatte. Im Übringen brauchte man nicht in der Reiter-SA zu sein, um den Reiterschein zu erlangen.

Soweit ich es beobachten konnte, hat die Reiter-SA auch mit jüdischen Firmen noch, solange es möglich war, gute Beziehungen unterhalten und es ist bezsichnend, dass die jüdische Firma Tietz in Köln sogar Preise für SA-Turniere gestiftet hat.

H1388 - 0034

H1388 - 0035

Ich habe nie etwas davon gehört, dass sich die Reiter-SA je an Ausschreitungen gegen Andersdenkende, insbesondere die ~~Kirchen~~ Kirchen oder Juden, beteiligt hat. Ich erinnere mich aber, dass, als sr.Zt. der Gauleiter Grohe von Köln/Aachen aus der Kirhce austrat, auch an die SA-Reiter die Aufforderung erging, sich diesem Schritt anzuschliessen. Der Führer des Reitersturms hat aber offiziell erklärt, dass er und seine Leute sich dieser Verpflichtung nicht anschliessen würden.

Für die Aufnahme in das NS-Reiterkorps und die Beförderung zu höheren Dienstgraden war ausschliesslich das reiterliche Können der einwandfreie Charakter massgebend. Die Reiter-SA in Köln war ein ausgesprochener Reit-Klub, der allein sechs nur für Turniere bestimmte Klasse-Pferde unterhielt. An wichtigen Turnierprüfungen konnte man eben nur teilnehmen, wenn man Angehöriger einer NS-Organisation war.

Als bezeichnenden Vorgang möchte ich noch erwähnen, dass einmal bei einem grossen Reitturnier in Düsseldorf der Stallmeister Günther von Köln, der Mitglied des NS-Reiterkorps war, sich als der beste Turnierreiter erwies. Er wurde daraufhin von dem anwesenden Chef des NS-Reiterkorps, dem Reichsinspekteur für das Reit- und Fahrwesen Litzmann, sofort vom niederen Rang des Scharführers zum Sturmführer befördert.

Ernst Heinrichs

Ernst Heinrichs.

Herr Ernst Heinrichs hat heute die vorstehende eidesstattliche Versicherung vor mir abgegeben.

Rechtsanwalt:

Immigrath, 1.Juni 1946.

Dr. Martin Löffler
Rechtsanwalt

H-1388

Folder No.8

SA - NS-Reiterkorps
Affidavits 21 - 40
Filed August 22, 1946

SA - NS-Reiterkorps Affidavits 21 - 40

H1388-0036